

itz-Pulver.



auf jeder Schachtel-Et- der Adler und meine ist. Kenntnisse wurde eine Schutzmarke wiederholt Publikum vor Ankauf chung berechnet sind. f-Schachtel 1 fl. 6. 25. keten Firmen.

in und Salz.

st-Arzt zur Hilfe der en inneren u. äusseren Krankheiten, Ven- und Zahnschmerz, Krebschäden, Brand, Verletzungen jeder

weisung 80 Kr. ö. 25. neten Firmen.

Heberthray von M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen).

der unter allen im ärztlichen Zwecken

gebrauchs-Anweisung. neten Firmen.

dem Bazar, Wien.

C. Müller, Apo- A. Reissenberger; Carl Lang, Apo- Apotheker; Dees: -Märker: (x) E. d. (x*) A. d. Va- Apotheker, (x*) Dr. ol. Széky, Apoth- Apotheker; Kron- (x*) Ferd. Jek- Eduard Kugler, E. Ujváry, Apo- Bucher; Maros- heker; Mediasch: lbach: (x) J. C. G. Gerbert, Apo- id's Erben, Apoth.; h., Kaufmann; Za- er.

irect von Flo- bezogen, we- en seiner blut- bekannt, 1 Fla- cons wird gegen weisung franco

rant, Wien.

Eiskeller

ngentour- linger in Wien. anerkannt bestkonstruir- vereinigtescenten Apparate esser, Milch, But- Fleisch; Speise- darschaltungen, Ge- nen, Gefrorenen- complete Schank- lungen, Mousse- lter Construction. (145) 1-20 ereefage: gasse Nr. 2.

Professor

g 22, gströung

neskraft

keiten.

neskraft.

fl. 6. 25.

Gründer: außer der Sonn- und Freitage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 50 Kr., ein Monat 85 Kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 Kr. Mit Postverendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., viertel- jährig 3 fl. 50 Kr. 6. 25. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 Kr. Redacteur und Eigen- thümer Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
Der Art werden in Steinhausen'schen Buch- druckerei, angenommen; für Post bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, Am-Exp., V. Wifelpap 1; für Wien die Ann.-Bür.: A. Oepplik, Stubenbastei 2, Botter & Co., L. Riemer- gaffe 13, R. Mosse, Seiler- hütte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frank- furt am Main, Basel und Paris, Adolf Steiner, Ann.- Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa- tigen Garnonseite kostet 7 Kr., bei 2 Mal 6 Kr., bei 3 Mal 5 Kr. 6. 25. ord. der Stempelgebühren 4 80 Kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Heinrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Rabersang's Buchhandlung (C. K. Erlert); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Uenzel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 24 der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 54. Hermannstadt, Montag am 5. März 1877. 91. Jahrgang.

Die Regierung und das Land.

Sollen wir den Eindruck schildern, welchen die aus der Hauptstadt kommenden Nachrichten über den Empfang, den die wieder eingesetzte Regierung, sagen wir geradezu, Soloman Tisza, bei der Rückkehr von Wien gefunden hat, in dieser kritischen Zeit auf uns gemacht haben? Was wir hören und lesen, ist nicht darnach angethan, uns sonderlich freundlich anzumuthen, aber wir finden es in vieler Richtung lehrreich und aufklärend.

Nur vereinzelte Stimmen wagen sich in die öffentliche Presse, subjective und objective Verechtigung der scharfen Angriffe zu unter- suchen, welche im Parlament gegen die Person des Ministerpräsidenten laut wurden. Die große, fast erdrückende Majorität, die er im Hause in der Sandorgasse gehabt, ist als solche gepregelt, schon seit den Mai- Stipulationen; die ihm geliebte Partei, noch immer groß genug, um den Ausschlag zu geben, ist mißmuthig und scheut sich durch laute Unter- stützung ihres Führers die eigene Popularität bei den süßen Wählern aufs Spiel zu legen. Die sichtbaren Angelhaken, welche Freiherr von Sennyej immerhin correct auswirft, um seine Partei zu vergrößern und das aus ihr zu machen, was ein richtiges Parlament haben soll, nämlich eine achtunggebietende conservative Partei, haben durch die Trübung der Verhältnisse entschieden auf besserem Erfolg, als die zuerst vom staatsrechtlichen Hader begründete und seit der Fusion von unklaren Standpunkten beherrschte Parteigruppierung im Lande dieser Entwicklung versprochen. Aller über den Ausgleich und über Tisza seit Wochen ergossene herbe Tadel aber ist Wasser auf die Mühle der äußersten Linken, — welche mit dem scharfen Auge principieller Gegnerschaft es voraussetzt, daß bei wiederkehrender nüchternen Beurtheilung es trotz alledem der Regierung gelingen dürfte, diesem gar so schrecklichen Ausgleich die Mehrheit im Reichstag zu verschaffen und es darum darauf anlegt, compromittirende Demonstrationen hervorzurufen, bis sie auf diese Weise die in ihre Bahnen verirrten Elemente allmählich zur Befinnung bringen wird. Diese auf ein Ziel, den Bruch mit Oesterreich löstenernde Partei macht politische Maßnahmen nöthig und stellt sie dann als gegen die Freiheit des Parlaments gerichtete Tyrannie dar.

Daß die langgenährte Unzufriedenheit und die Pflege einer recht exklusiven, man könnte sagen sich einpinnenden Empfindlichkeit solche Auswüchse erlernt, ist nicht zu verwundern; daraus schadenfrohe Bemerkungen über die gegen Tisza sich lehrende Fronie des Geschickes zu schmeiden aber wenig am Plage und nicht die richtige Anschauung der Dinge. Man hat in der Ausgleichscampagne nur den unangefochtenen Egoismus zum Bestand gerufen, die öffentliche Meinung nur für den Krieg ausgenüßt und der einsichtige, nur das Gelingen eines von der Gesamtheit aller einschlägigen Factoren von vorneherein nicht begün- stigten Planes vor Augen haltende Vorgang rächt sich jetzt, da die Kritik des Mißlingens so schonungslos und eben so einseitig sich gegen die Personen kehrt. Aber die Versuche der Rechtfertigung, so schüchtern sie gegen den wilden Strom schwimmen, bringen schon wichtige Gesichtspunkte. Wir hören, daß das Ausland, welches aus von der Türkenympathie nicht sonderlich erbaut sei und dem wir, d. v. die den Staat tragende Nation, als von egoistischen Interessen geleitet und der Monarchie feindlich erscheinen, unsere Zwitterigkeiten mit Oesterreich ungern sieht, daß es von der selbstständigen ungarischen Bank nichts wissen wollte.

Das sind Dinge, die ihre ernüchternde Wirkung nicht verfehlen können. Und wer in ruhiger Ueberlegung dessen, was Tisza im Reichs- tage gesprochen, als er seine Demission rückferteigte und des jetzigen Ganges der Dinge zur Einsicht gekommen ist, daß die Ausbrüche von

Unzufriedenheit, welche Tisza auffängt, eigentlich dem Verbanne mit dem Schwertstaat und dem hohen Willen gelten, welcher in den heutigen schweren Zeitläuften mit Bankstürzungen zu experimentiren nicht zuließ, — der wird mit der Hoffnung der nächsten Zukunft entgegensehen, daß die erschüttert scheinende Regierung wieder zu Kraft gelangen wird, und deshalb auch gelangen muß, weil die Politik eines Staates nicht von den Wünschen und Interessen der Bewohner allein, sondern auch von Factoren außer dem Machtbereich der letzteren mitbestimmt wird, und der Staats- mann die Macht dieser Factoren berechnen, wo möglich verringern und paralysiren aber nicht ignoriren kann.

Und ist dieses Mißlingen wirklich so weitgehend? oder erscheint es nur so, wenn man die Wünsche dagegen hält, deren Realisirung durch nichts und zumal heute durch nichts in Aussicht gestellt war?

Hierauf wird erst die Verhandlung über die Ausgleichsvorlagen antworten und jetzt fassen wir die Eindrücke des der wieder eingesetzten Regierung zu Theil gewordenen Empfangs nur in dem Wunsch zusammen, die darin manifestirte einseitige und lebensschädliche Auffassung von der nicht nur mit Rechten, sondern auch mit Pflichten verbundenen Stellung Ungarns in der Monarchie nach und nach sich klären zu sehen.

Politische Uebersicht.

Am 2. d. fand eine Conferenz der ungarischen Minister Szöll und Wendelein mit den österreichischen Ministern über die Bankfrage statt. Es werden nunmehr unter Wahrung aber vereinbarten Principien die Verhandlungen mit der Nationalbank über die Texturung des Bank- Statuts geführt werden. Die Vertreter der Bank werden nach Abschluß dieser Verhandlungen einen diesbezüglichen Beschluß des Ausschusses und der Bank-Direction einholen und die verträge Generalversammlung wieder einberufen.

Der Eisenbahn-Ausschuß des österreichischen Abgeord- netenhauses berathet am 1. d. das Gesetz betreffs Regelung des Ver- hältnisses der garantirten Bahnen. Der Handelsminister hatte erklärt, die Regierung habe beschlossen, ihre Vorlagen angefaßt der Wünsche der Bevölkerung und Petitionen der Handelskammern aufrechtzuerhalten und dieselben dem Votum des Parlamentes über die Texturung des Bank- statuts im Principe, daß das Gesetz auch auf jene Betriebskosten-Abgänge Anwendung finden solle, welche schon derzeit bestehen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus wird am 24. März zu den Osterferien verlegt werden. Vorher sollen aber noch die Ausgleichs- Vorlagen eingebracht werden. Am 1. d. nahm der confessionelle Ausschuß die Berathung der Sturmschen Ehegesetz-Novelle wieder auf. Man be- reitet die Frage der Standesbeamten, ohne zu einem definitiven Beschluß zu gelangen.

An kompetenter Stelle ist in Wien nichts von der Ankunft oder einer Mission Ignatieff's bekannt. — Die russische Circularnote wurde bisher von keiner Macht beantwortet.

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad gemeldet: Das Friedens-Instrument enthält drei Punkte: Status quo ante bellum; allgemeine, vollständige Amnestie und Rückzug der beiderseitigen Truppen hinter die alten Grenzlinien binnen zwölf Tagen, von d. m. Tage der Unterzeichnung gerechnet. — Von irgendwelchen Garantien wird sonach gar keine Erwähnung gemacht.

In Wiener Kreisen wird ein unmittelbares Vorschlagen Rußlands entschieden bezweifelt, dagegen wird zugestanden, daß Rußland ohne eclatanten Erfolg in der Frage der Besserung des Loses der Christen

in der Türkei nicht zurückweichen könne. Vor Abschluß der diesfalls zwischen Rußland und England schwebenden Verhandlungen ist eine Action Rußlands nicht zu gewärtigen. — Der „Presse“ wird aus Petersburg geschrieben: Man spricht in maßgebenden politischen Kreisen viel davon, daß Rußland noch vor Eintreffen der auswärtigen Antworts-Noten eine zweite Circular-Note an die Mächte erlassen werde, in der auf das Dringende der politischen Situation aufmerksam gemacht werden soll. Ignatieff's Werk über die Lage der Türkei, von dessen Enthüllungen man in russischen Kreisen Sensation erwartet, ist bereits im Druck.

Die Majorität der französischen Kammer-Commission ist für die Gestattung der gerichtlichen Verfolgung Cuffagnac's günstig gestimmt. — Die Commission zur Berathung des Antrages wegen Herabsetzung der Militärdienstzeit verwarf diesen Antrag.

Das Bulgarische Amtsbblatt veröffentlicht die provisorischen Handelsverträge, welche bis zum 12. Mai mit Frankreich, England, Italien, der Schweiz und Holland abgeschlossen wurden.

Der Präsident der serbischen Stupschina, Topusowitsch, und eine große Anzahl oppositioneller Abgeordneter hatten noch am 28. v. eine Audienz beim Fürsten und erklärten, die Majorität der Stupschina sei trotz des Friedensvotums mit dem Verhalten des Cabinets in den sonstigen Fragen nicht einverstanden. Der Fürst antwortete answeichend. Am 1. d. lehrten die Deputirten in ihre Wahlorte heim, begaben sich aber vorher zum Fürsten, um Abschied zu nehmen und zu bitten, daß die Vergütung für die Kriegsschäden den ärmeren Bewohnern möglichst bald ausbezahlt werden möge. — Die Auflösung der Stupschina erfolgte, nachdem der Fürst zuvor in einständiger Thronrede eine Darstellung des serbisch-türkischen Krieges, der militärischen Lage des Landes und der Friedens-Verhandlungen gegeben hatte. Der Fürst erklärte, Rußland habe einen Separat-Frieden genehmigt, Serbien sei nicht in der Lage den Krieg fortzusetzen, der Waffenstillstand gehe zu Ende und die Pforte habe keine Verlängerung bewilligt; die Stupschina möge daher sofort über Krieg oder Frieden entscheiden. — Der Fürst zog sich hierauf zurück und Nikitsch gab nun ein Exposé über die Friedens-Stipulationen. Nachdem über jeden einzelnen Punkt abgestimmt worden war, wurde das Friedens- Votum proclamirt. Hierauf erschien der Fürst abermals und beglück- wünschte die Stupschina zu dieser Entscheidung und der Minister verlas sodann den fürstlichen Ukas, welcher die sofortige Schließung anordnete. Die Verlegung erregte Sensation, war aber gleichlich nicht unzufrieden.

Der Fürst erklärte den Uziarer Abgeordneten, daß er binnen zwei Monaten die ordentliche gesetzgebende Stupschina einberufen wird, um ein Anlehen abzuschließen, damit der durch die türkische Invasion geschädigten Bevölkerung geholfen und Requisitionen zurückgezahlt werden können. — Das Moratorium soll auf ein Jahr für das Zinere verlängert werden, für das Ausland wird dasselbe demüthigt aufgehoben.

Im Friedensvertrag wurden die Fragen der Regulirung der ser- bischen Grenze, sowie des Anschlusses der serbischen Bahnen an die tür- kischen offen gelassen. Diesbezüglich wird in einem Schlussprotokoll bestimmt, daß eine gemischte Commission, die nach Nißch einzuberufen wäre, darüber entscheiden sollte.

Der Großvezir Edhem Pascha bereitet eine Note an die Mächte vor, deren Inhalt mündlich bereits zur Kenntnis der Cabineten gebracht wurde. Die Pforte — heißt es in der Note — habe durch den Friedens- schluß und den Beginn der Reformarbeiten bewiesen, wie ernstlich es ihr darum zu thun sei, die von ihr geforderten Reformen durchzuführen. Sie müsse aber nun die Aufmerksamkeit der Mächte auf die bewaffnete Haltung Rußlands an der türkischen Landesgrenze hinlenken, welche, da sie den Friedenszustand gefährdet, die Fortentwicklung des Reformwerkes ernstlich in Frage stelle. Die Pforte kann unter solchen Verhältnissen unmöglich

Fenilleton.

Wieland als Theaterdirector.

Novellette von Karl Neumann-Strela.

Herr Mathäus Wieland, Pfarrer in Biberach, war über das Buch „Sinnen und Willen“ seines Sohnes sehr erfreut. Christoph Martin, der spätere Dichter des „Oberon“, befand sich damals in Zürich, wo er an Bodmer, dem berühmten Dichter der „Nachrede“, einen väter- lichen Freund gefunden hatte.

Im Hause des Züricher Professors und Rathsmitgliedes herrschten Wohlstand und jene wahre Tugend, die den jungen Wieland vor Ver- lockungen und Fallstricken bewahrte. Das bemerkte der Pfarrer in Biberach seiner Geliebten, so oft sie den Wunsch hegte: ihr Sohn möchte jetzt Zürich verlassen, sich irgendwo einen Freund von noch größerem Einfluß und dadurch ein einträgliches Amt für die Zukunft suchen.

Aber nach der Meinung des Vaters war Christoph Martin auf dem besten Wege, den sicheren Hafen schon in Zürich zu erreichen. Hatte ihm Bodmer nicht versprochen, sich bei den Vätern der Stadt zu seinen Gunsten zu verwenden? Und war nicht Bodmer der Mann, auf dessen Wort man bauen konnte? Der gute Pfarrer hielt es für das größte Glück, daß sein Sohn in diesem „wohlthätigen und tugendhaften Hause“ so wohl gelitten war. Hier sollte er folglich bleiben, bis ihm sein Be- schützer zu einer Verfertigung verholfen; und unter Bodmer's Augen würde er dann noch viele fromme Veder dichten, mit denen er sich den Dank aller wahren Christen erwerben würde.

Dem Pfarrer schwebten dabei Simon Dach und Paul Gerhard vor Augen. Seine Freude war groß gewesen, als ihm der Sohn schon früher mit der Schrift „Empfindungen des Christen“ überraschte. Aber viel be- deutender waren doch noch die Hymnen und Psalmen, die er ihm von

Zürich gefandt, und vor Allem seine neueste Dichtung in drei Gesängen: „Der gepöhrte Abraham.“ Der glückliche Vater sah in Christoph Martin schon einen der größten Kirchenlieder-Dichter, und seine Freundschaft mit Bodmer gab ihm Gewißheit, daß der Sohn den Pfad der Tugend und Frömmigkeit nie verlassen würde.

Wie hätte ihm auch ahnen können, daß Bodmer gerade jetzt die Hände über dem abtrünnig Gewordenen rang! — Wieland, derselbe Wieland, der noch vor wenigen Tagen ein frommes Lied gesungen, schwärmte jetzt an der Quelle Plato's für griechische Lebensweisheit! die Philosophie sei das wahre Feld, auf dem er wirken möchte, er wollte nun den Ernst, mit dem er bisher in die Welt getreten, in frohen Lebens- genuss verwandeln.

Wer hatte ihn verleitet, vom rechten Wege zu lassen? Bodmer verstiel auf Salomon Geßner, den Jhdvllendichter, und war damit auf der richtigen Spur. Sofort trat eine Spannung zwischen Beiden ein; dann aber bot Bodmer seine ganze Beredbarkeit auf, den jungen Freund aus den „Armen der Sirene“ zu retten, ihm den Plato in den schwärzesten Farben zu malen.

Allen der Abtrünnige war nicht mehr zu beharren. Er erklärte Bodmer, daß er leben und genießen wolle. Da that sich eine tiefe Kluft zwischen den Beiden auf. Wieland verließ Zürich und wandte sich nach Bern, wo er im Hause des Landvogts Sinner eine Lehrerstelle fand.

Die Eltern in Biberach fielen natürlich aus allen ihren Himmeln. Ihr Sohn war abgewichen vom Pfade der Tugend und Frömmigkeit, und durch den Bruch mit Bodmer habe er sich die Aussicht auf eine gute Verfertigung in Zürich verlohren. Bevor sich aber der Pfarrer noch ge- nügend mit seiner Geliebten berathen, welche Mittel sie anzuwenden hätten, um Christoph Martin wieder zu einem guten Menschen zu machen, ward ihm durch seinen Amtsbruder in Bern noch weit Schlimmeres hinterbracht.

Der Sohn hatte das Haus des Landvogts schon wieder verlassen. Er hatte etlichen jungen Leuten angekünndigt, ihnen Vorlesungen über

platonische Philosophie zu halten. Aber das war noch das Wenigste. Es war ein Ued aus ihm geworden und ein Schöngelst. Ihn hatte die Frage beschäftigt, ob man zu einem schwarzen Rock eine weiße Weste tragen dürfte, und in der ganzen Stadt war man auf sein Trauerspiel „Johanna Gray“ gespannt, dessen dritten Act er eben vollendet hatte. Ein Weltkind! rief der Pfarrer in Bern am Schluß seines Berichtes.

Und die entsetzten Eltern riefen: er muß zu uns zurück! Sie wollten ihn fortan unter Augen behalten und gleich Alles versuchen, ihm in Biberach eine Anstellung zu verschaffen. Nur so glaubten sie ihn noch retten zu können.

Der alte Pfarrer Wieland war ein beliebter Mann. Der Zufall wollte, daß gerade die Stelle eines Stadtschreibers in Biberach unbesetzt war; des Pfarrers ganzes Bestreben wandte sich nun der Hoffnung zu, für Christoph Martin diese Stelle zu erhalten. Das Bürger-Collegium hatte dieselbe zu vergeben. Es nahm zwar Anstand an der Jugend des Bewerbers, allein man zeigte sich dennoch nicht abgeneigt, dem Wunsche des würdigen Geistlichen zu willfahren. So ward denn sein Sohn mit Stimmenmehrheit zum Stadtschreiber erwählt, und ein Brief der glück- lichen Mutter rief das nichtsahnende Weltkind nach Biberach zurück.

Jetzt freilich trat erst die Schattenseite an den Tag. Die Eltern hatten in ihrer Freude übersehen, daß dem früheren Stadtschreiber zu- gleich die Aussicht über das Theater obgelegen hatte; dies sollte auch auf seinen Nachfolger übergehen. Welch ein sehr häßlicher Umstand in den Augen des guten Pfarrers! Welch eine Verlockung gab dieses Nebenamt für den Sohn ab, der sich ohnehin mit Tragödien befaßte! Angesichts des Irrewegs, den er betreten, lag es doch nahe, daß ihm die Beschäftigung mit dem Theater weit anziehender als sein eigen- liches Amt erscheinen würde!

In dieser Befürchtung legte Herr Mathäus dem Collegium noch nachträglich die Bitte vor, den jungen Beamten dieser Theaterpflicht zu entbinden. Aber davon wollten die Herren nichts wissen; und der be- sorgte Vater mußte sich in die Nothwendigkeit finden und sich begnügen, dem Sohn eine solenne Ermahnung mit auf den Weg zu geben.

Ihre Finanzen regeln, das türkische Parlament, welches nun tagen sollte, kann nicht ruhig beraten, so lange der Friede durch Rußland bedroht erscheint. — England hat in Konstantinopel dringend von der Artirung in solcher Form abgerathen.

Vom Krieg in Sicht.

An den bevorstehenden Einmarsch in Rumänien glaubt man in politischen Kreisen trotz aller Dementis nach wie vor, und wird man hierin durch Bukarester Briefe bestätigt, welche sogar die, allerdings wie es scheint, übertriebene Befürchtung aussprechen, daß Rußland Rumänien, ohne irgend eine Convention, besetzen und die Regierungsgewalt de facto an sich reißen werde, freilich nicht ohne pro forma das Ministerium fortzusetzen zu lassen, aus welchem in diesem Falle Bratiano scheiden werde, um gefügigeren Leuten wie Floresco und Genossen Platz zu machen.

Die Nachricht der „Times“ über einen im russischen Ministerrath gefaßten Demobilisirungs-Beschluß ist durchwegs unbegründet.

Der „Prestige“ wird gemeldet, das Moskauer Comité habe die Absendung neuerlicher Subventions-Gelder für die bosnischen Insurgenten und die regelmäßige Subventionirung eines Corps beschlossen. Daraus — bemerkt die „Prestige“ zu dieser Nachricht — wäre die Aussicht auf eine entliche Pacification Bosniens und der Herzogovina trotz des Friedensschlusses illusorisch gemacht, die Beunruhigung und Belästigung durch das Brigantenwesen würde fort dauern und die Erlösung Oesterreich-Ungarns von der Last der Flüchtlinge würde in unabsehbarer Ferne gerückt. Der Aufwand für die Flüchtlinge kostet der Monarchie dermalen circa 200,000 Gulden monatlich.

Wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, ist Rußland gegenwärtig daran, die letzten Schritte vor dem Beginne der Action zu thun. Die russischen Vertreter in London, in Paris und Wien erhielten Odrer, die Regierungen, bei denen sie accreditirt, aufmerksam zu machen, daß die russische Armee marschbereit sei und mit Ungebuld den Beginn der Campagne erwarte. Rußland würde es jedoch vorziehen, auf friedlichem Wege die Ziele zu erlangen, die es erstrebt. Es wolle somit von einer einseitigen Action absehen, wenn sich Europa verpflichte, mit ihm für das Los der Christen im Orient Sorge zu tragen. Selbst zu einem Aufstande der Maßnahmen wolle es sich verstehen und wolle der Pforte Zeit lassen, aus Eigenem die Reformen durchzuführen, doch nur dann, wenn sich die Mächte verpflichten, in dem Falle, als sich die Pforte nach bestimmter Frist hierzu unfähig erweise, gemeinsam mit Rußland die Durchführung dieser Reformen zu erzwingen. Dies ungefähr der Inhalt der Mittheilungen der russischen Vertreter. Es ist gewiß, daß die Mächte keinerlei Verpflichtungen ähnlicher Art leisten werden. Damit ist der Ausdruck des Krieges unvermeidlich geworden.

Die englische Admiralität hat die sofortige Concentrirung der englischen Mittelmeer-Flotte in Malta angeordnet; nur das Schiff „Reichard“ wird im Voraus verbleiben. — Die Entfernung der Flotte aus den türkisch-griechischen Gewässern wird als eine Folge des Einvernehmens der Mächte betrachtet.

Eine interessante Mittheilung erhält die Berliner „Post“ aus Konstantinopel über ein Fetwa des Scherif von Mekka. Es wird nämlich dem genannten Fatwa Folgendes geschrieben:

„Aus der zuverlässigsten Quelle erfahre ich, daß heute am 22. Februar vom Scherif von Mekka an den Scheich-ul-Islam, Haidrullah Effendi, ein Fetwa (Erlass) eingetroffen ist, in welchem dieser Großwürdenträger die Nothwendigkeit hervorhebt, daß der türkische Großsultan an Rußland den Krieg erkläre. Unter den beigefügten Ursachen hebt der Scherif besonders hervor, daß sich Rußland durch seine lange fortgesetzten feindlichen Handlungen nicht nur als der unversöhnliche Todfeind der Türkei, sondern des ganzen Islambiums erwiesen hat und daß es daher zur Wahrung der Würde des ganzen Islams unbedingt nöthig erscheint, die Angriffe und Beleidigungen Rußlands mit bewaffneter Hand zurückzuweisen. Der Scherif von Mekka ist im Islam eine Art Papi, sein Einfluß ist ein noch größerer als der des römischen Papstes; während dieser nur über geistliche Angelegenheiten zu entscheiden hat, reicht die Macht des Scherif noch weiter, sie umfaßt das ganze Leben des Islams.

Der Scheich-ul-Islam, Haidrullah Effendi, wird mit den in seinem Rathe angestellten großen Ulema über das befragte Fetwa des Scherif Rath abhalten und dieses sammt seinem Gutachten dem Sultan vorlegen, welche dann die Angelegenheit dem Ministerrathe übergeben wird. Dieser wird dann seinerseits diese hochwichtige Frage, falls bis dahin das Parlament nicht eröffnet sein sollte, dem großen Rath zur Beschlußfassung übergeben.“

„Diese Sensations-Nachricht ist keine erdichtete“ — so schließt das Schreiben — „ich siehe für die vollste Richtigkeit ein; zudem wird ja schon die nächste Zukunft die Thatsache enthüllen, und vor einem Fatwa accompli wird dann wohl jeder Skeptiker weichen müssen.“

War's Christoph Martin zu verargen, daß er Bitten und Wünsche rasch in den Wind schlug? Actenstücke und allerlei Conferenzen gähnten den Bewunderer Platos an; die Enge und Stille der Stadt mußte den Dichter bedrücken. Da erschien ihm denn das Theater wie eine Oase inmitten der Wüste; Acten und Conferenzen wurden vernachlässigt, wie es der Vater befürchtet hatte. Und die Biberacher Damen konnten sich bald eines weit besseren Theaters als früher rühmen, während das hohe Collegium, den Ernst und die Arbeitslust des jungen Stadttheaters vermissend, die Gesichter in bedenkliche Falten legte.

Hinsichtlich des Personals, über welches Wieland verfügen konnte, hat er wirklich Erstaunliches geleistet. Denn da es den Biberachern an Geld fehlte, um eine ordentliche Truppe erhalten zu können, so hatten sie zu talentvollen Liebhaber-Theater, welches im Rathhaussaale Vorstellungen gab. Allein die genugsamen Biberacher waren zufrieden und in der Idee beglückt, daß nun doch die größeren Nachbarstädte nichts mehr vor ihnen voraus hätten.

Der Büchsenpanner Tentenrieder gab die Tyrannen. Seine melancholische Frau besaß geeignete Mittel, um das Publikum zu rühren. Auch ein Schuster war da, der einmal Paris besucht und auf der dortigen italienischen Bühne den Arlecino Antonio Carlin gesehen hatte. Seitdem hielt er sich für ebenso groß als Carlin, und die Biberacher bejubelten seine Hauswurstauben. Dies waren die ersten Mitglieder des Theaters; die übrigen fielen der Vergessenheit anheim. Es wurden meist Farcen- und Mährchen gegeben, aber Wieland nahm sich sofort des Repertoires an, in das er die möglichste Abwechslung brachte. Dennoch thaten ihm diese Leistungen noch kein Genüge. Ihm war plötzlich die Idee zur Ueberzeugung des ganzen Schakspeare gekommen. Er wählte zuerst den „Sturm“ und trug sich mit dem künftigen Gedanken, dies Stück auf seine Bühne zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarn.

Budapest, 27. Februar. (Orig.-Corr.) Wie ich vor einiger Zeit Ihnen schrieb, saß mit denselben Worten hat der Ministerpräsident in der heutigen Reichstags-Sitzung, — deren belebtes Bild die mit diesem Briefe gleichzeitig eintreffenden Morgenblätter Ihnen bringen, es ausgesprochen, daß der Ausgleich eine volkswirtschaftliche Besserung, wenn auch nicht die Erfüllung unserer Wünsche sichere. Die Haltung Tisza's gegenüber den parlamentarischen Fraktionen war staatsmännisch. Was er über die in den letzten Wochen so oft gehörte Recrimination, daß er allen Bestand von sich weisend, sich allein die Negotiationen zu führen vermessen habe, bei sich selber gedacht haben mag, wollen wir nicht fragen. Versammlungen, Parlament und gar die Presse haben seit Monaten laut genug sich geäußert, ja in der letzteren ist der Kampf gegen den Schwestersohn des Königs, Baron Sennoy hat zwar dem Reichstag vertraut, daß er dem Monarchen gesagt habe, der Ausgleich sei so unglücklich, daß ihn nur Tisza dem Lande aufzudrücken könne; er hätte vielleicht mit demselben Recht sagen können, einen günstigeren habe Niemand erringen können, denn, da einmal der Monarch im Interesse der Zwei-Staaten-Monarchie seine Zustimmung zur selbstständigen ungarischen Bank, d. h. zu den für die Schaffung derselben erdringenden etwas verwerflichen Maßregeln zu ertheilen, sich nicht entschließen wollte, so war eben die Rückendeckung für eine weitere ablehnende Haltung nicht vorhanden und Tisza hat sehr ernst betont, für die Folgen der weileren Ablehnung die Verantwortung zu schwer gefunden zu haben.

Baron Sennoy hat diesmal den kürzern Weg einer größeren Schwere über sich selbst zu erheben, als im nächsten Rath der Krone vorzuziehende Richtung: das Interesse der Monarchie als Ganzes voranzustellen und den längeren eingeschlagen, vorerst seine Partei zu vergrößern. Wächst sein Gewicht mit der Zahl seiner parlamentarischen Anhänger, so wird sich zeigen, wie weit seine Vorschläge den jetzigen Malcontenten gefallen werden.

Die unabhängig Liberalen, in deren Namen der gewesene Handelsminister auch ein hartes Wort ausgesprochen, haben wohl auch, wie Baron Sennoy andeutet, das Geheimniß des Bessernehmens zu besitzen, — doch läßt ihre durchwegs feindselige Haltung gegen die österreichischen volkswirtschaftlichen Interessen, ihre an den jetzigen Sennoyerin erinnernde Politik wenig Erfolg auf realem Boden erwarten, — so häufig auch die blinde Zustimmung zu ihren heftigen Recriminationen sich kundgibt.

Die Monarchisten sahen wir wegen der bewölkten Himmels hier nicht so rein, als der gestrige klare Horizont erwarten ließ.

Dr. F. Budapesti, 1. März. Die heute Abends stattfindende Clubconferenz entscheidet über die nächsten reichstäglichen Agenden höchst wahrscheinlich im Sinne des gestern im Ministerrathe veränderten Arbeitsprogramms, bei welcher Gelegenheit auch vollständig das neue dualistische Bankstatut durchgeprüft und ministeriell festgestellt worden ist. Zwar conferirt bereits morgen in Wien Minister Söll mit seinem Wiener Kollegen Depretis, wie auch mit mehreren Notabilitäten der Wiener Nationalbank; allein es wurde im Vorhinein den finanziellen, maßgebenden Kreisen bedeutet, daß an den vereinbarten Stipulationen während der in Angriff genommenen Pourparlers nichts geändert werden wird. Somit ergibt sich trotz der anerkanntswürdigen, seitens des Wiener Ministeriums solidarisch übernommenen Verantwortlichkeit die größte Schwierigkeit eben darin, daß die Wiener Nationalbank eine ausgleichsfeindliche Stimmung durch ihre einflussreichen Connektionen im Schoße der Wiener Legislative möglichst geltend zu machen sucht. Sache des Wiener Cabinets ist es, in erster Linie, nach Möglichkeit für die übernommene Durchführung des Bankoperates einzustehen und liegt es nunmehr an der Energie des Auerperg-Cabinetes, ob die Nationalbank über dem Staate, oder ob sie im Dienste desselben zu stehen habe.

Rußland.

Paris, 1. März. Die Versammlung der Deputirten der Linken, des linken Centrums und der gambettistischen Gruppe ist einstimmig für die gerichtliche Verfolgung Cassagnac's; demnach ist sehr wahrscheinlich, daß morgen die zu wählende Commission in diesem Sinne einen Antrag stellen wird.

Paris, 1. März. Vater Hyacinth hatte heute eine Unterredung mit Jules Simon. Der Minister nimmt im Principe das Jurypresidenzen für Preisvergehen an, jedoch mit Ausnahme der Angriffe auf den Präsidenten der Republik und auf auswärtige Fürsten.

Syra, 2. März. Die österreichisch-ungarische Panzerregatte „Salamanca“ ist von Oravosja hier eingetroffen. Dieselbe saßt Kohlen und geht morgen nach Smyrna.

Belgrad, 2. März. Die Consuln der Garantiemächte beglückwünschten die Regierung zum Friedensschluß. Morgen wird die betreffende Proclamation des Fürsten erwartet.

Konstantinopel, 1. März. Heute oder morgen wird ein kaiserlicher Herrman erscheinen, der den Frieden mit Serbien proclamiren, die im Pariser Vertrage definirten Rechte des Fürstenthums bestätigen und die normale Wiedereinsetzung des Fürsten Milan durch einen Bezat angezeigt wird.

Mahmud-Medin Pascha, der gewesene Großvezir unter Sultan Abdul-Aziz und Chef der alttürkischen Partei, wird dieser Tage aus seiner Verbannung nach der Hauptstadt zurückkehren, und zwar wie man behauptet, auf Wunsch des Sultans. In gut unterrichteten Kreisen wird die Reaktivierung des Ex-Großvezirs als nahe bevorstehend betrachtet. Zwei der Großmächte sollen dafür im Palais wirken. An die eventuelle Wiedereinsetzung Mahmud's zum Sadrazam werden bedeutungsvolle Combinationen geknüpft.

Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.

Hermannstadt, 4. März. In der gestrigen Sitzung der provisorischen Communität wurde vor Allem der Entwurf zu dem Voranschlage des städtischen Haushaltes für das Jahr 1877 nach den Anträgen des Ausschusses, sozand das Pensions-Statut für die Beamten des Stadtmagistrats, sozand das Abänderungsgesetz; ebenso wurden verschiedene Association-Ergebnisse, dann die Anträge betrefend der Canal-Verstellung beim Militär-Providant, der Ueberstellung vor dem Peltauerthor, der Transposition über die Stadtgüter in Ketz und Szejel, des Vergleiches mit der Gemeinde Poplata bezüglich der Gebirgswaldung Platos, der Kosten für die Herstellung an der Saghüze, schließlich der Bewilligung von angesuchten Bürgerrechte angenommen.

Dem Ansuchen des Vicegepans um Ueberlassung des Saales im städtischen Rathhause zur Durchführung der heutigen Recrutierung gab die Majorität Folge, mit dem Bemerken, daß die unentgeltliche Ueberlassung „ausnahmsweise“ für heuer gelte.

Trotz dieser Bedingung involviret der gefaßte Beschluß eine Niederlage des in der Sitzung nicht anwesenden Ex-Orators Bedeus, welcher im Ausschusse beantragt hatte, das Ansuchen rundweg abzuschlagen und seinen Antrag dort auch mit einer Stimme Majorität durchgesetzt hatte. Der provisorische Stadtvertretungskörper, wahrscheinlich von der richtigen Ueberzeugung ausgehend, daß doch auch viele Kinder der Stadt alljährlich affentirt werden und gerade das Ansuchen des

*) Verpödet eingelangt.

Vicegepans die eclatanteste Anerkennung des Eigenthumsrechtes der Stadt an ihren Rathhaussaal enthält, ließ sich vom Haß gewisser Herren gegen den „Comitat“, zu dem doch auch die Stadt gehört, nicht beirren; und so ist es auch recht und richtig.

Bericht

des Fogarascher Comitats-Schul-Inspectors Ludwig Szeremley. (Fortsetzung und Schluß.)

Dann wird die Unzufriedenheit mit den schwachen Schulen laut werden und man wird sich in Folge der immer zunehmenden Klagen den nöthigen Erfordernissen um so sicherer anzupassen trachten, als in Ermangelung der nöthigen Vorbereitung die Zöglinge sonst nicht im Stande sein werden, den Anforderungen in der Bürgerschule zu genügen.

Das ist, in Kürze entworfen, das Bild der Wirkung, die mit Rücksicht auf die Forderung unseres Unterrichtswesens eine Bürgerschule hier hervorzurufen die Aufgabe hat.

Wenn wir außerdem in Betracht ziehen, daß zwischen Hermannstadt, Kronstadt, Sepst-Zent-György und Schäßburg auf einem Flächenraume von fast 200 □ Meilen auch nicht eine einzige Lehranstalt für höheren Volksunterricht für die Kinder nach den Segnungen des Unterrichts schmachtender zahlreicher Elteen zur Verfügung steht, die Armuth aber sähredung ihrer Egitens, nicht im Stande sind, die größeren Kosten für den Unterricht ihrer Kinder in entfernteren Orten zu bestreiten: so kann die brennende Nothwendigkeit der Errichtung einer Bürgerschule an diesem Punkte wohl nicht mehr in Zweifel gezogen werden.

An dem Zustandekommen einer solchen Schule muß zweifelsohne in erster Reihe der Großgemeinde Fogarasch selbst gelegen sein, deren Bevölkerung von den Lasten der materiellen Lage in hohem Maße zu leiden hat, weshalb Hunderte und Hunderte ohne entsprechende Ausbildung bleiben und verkommen, obgleich sie ein besseres Schicksal verdienen.

Dieserwegen habe ich seit vier Jahren ohne Unterlaß darauf gedrungen und gebeten, Fogarasch möge in seinem eigensten bestbegreiften Interesse sich bemühen, eine zweckentsprechende Bürgerschule zu errichten. Wie ich aber die Verhältnisse der Gemeinde eingehender kennen lernte, überzeugte ich mich auch, daß sie die Kosten für Errichtung einer Bürgerschule, in welcher die Kinder beiderlei Geschlechtes eine dem Localbedürfnisse zumeist entsprechende Ausbildung erlangen sollen, aus eigenen Mitteln allein nicht erschwingen könne.

Dies veranlaßte mich, das Maß meiner Forderung zu reduciren und die Großgemeinde zu ersuchen, sie möge wenigstens theilweise die Lasten der Erhaltung der Schule übernehmen, weil ich in diesem Falle beantragen würde, daß die erwünschte Schule vom hohen k. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht im Sinne des §. 80 des 38. G.-A. vom Jahre 1868 auf Staatskosten errichtet werden möge.

Die patriotische Betheilung der Großgemeinde hat denn auch in ihrer am 15. Januar d. J. abgehaltenen General-Versammlung mit der größten Begeisterung für den großen Zweck, so weit es ihr möglich gewesen, ein schönes Opfer gebracht, indem sie zur Erhaltung einer in ihrer Mitte zu errichtenden Staats-Knaben- und Mädchen-Bürgerschule für ewige Zeiten die jährliche Rente von fünfstaufend Gulden unter der Bedingung votirte, daß die Kinder von Fogarascher Eltern daselbst unentgeltlichen Unterricht genießen sollen und in den Schulplän daselbst facultativer Lehrgegenstand auch lateinische Grammatik aufgenommen werde; den votirten Betrag hat die Großgemeinde durch den hiermit achtungsvoll vorgelegten Stillschreibungsbrief auch gewährleistet.

Unsererseits ist somit unter den gegebenen Verhältnissen der Bedingung entsprochen worden, von der die Errichtung einer Staats-Knaben- und Mädchen-Bürgerschule in Fogarasch abhängt.

Im Verhältnisse zur Kürze der mir zu Gebot gestandenen Zeit, die Verwirklichung dieser Schule für uns zu einer wichtigen Lebensfrage gestalten. Daß die Erfüllung meines heißesten Wunsches auch im Interesse des hohen Ministeriums für Cultus und öffentlichen Unterricht liege, beziehungsweise, daß dieselbe auch durch das Staatsinteresse erhellt wird, daß die Bevölkerung unseres Comitats nahezu ausschließlich aus römischen Brüdern besteht, die, gleichwie sie mit achtungsvollem Patriotismus die Verwirklichung dessen anerkennen, daß der Staat den Charakter seines Ungarenthums auf dem Gebiete der Verwaltung zur Geltung bringen wolle, mit eben solcher Lebhaftigkeit die Nothwendigkeit empfinden, das Mittel zur Mitwirkung bei Anstreben jenes hohen Zieles: die Staatsprache sich aneignen zu können.

Im Hinblick auf das Princip, daß wenn der Staat seinen Bürgern Rechte gibt, es seine Pflicht ist, Gelegenheit zur Erlangung der Mittel zu den damit verbundenen Schulobligationen zu bieten, dürfen wir mit um so größerer Berechtigung hoffen, daß die Regierung diese der Aneignung der Staatsprache dienen sollende Schule in unserer Mitte zu errichten geruhen werde, als dies das erste bedeutendere Opfer sein wird, welches der Staat unserem Comitate zuzuwenden.

In der sicheren Hoffnung, daß meinem Vorgehen die Ehre der Zustimmung des gebrühten Verwaltungsausschusses werde zu Theil werden, habe ich aus Bitterstern die für ähnliche Fälle im Sinne der mir ertheilten Weisungen erforderlichen Verfügungen getroffen, indem ich einen Grund für die zu errichtende Schule suchte und diesbezüglich 5 theils erbetene, theils eingereichte Offerte dem k. Bau mit zu dem Zwecke übergeben, ein Gutachten über deren Zweckmäßigkeit und Werth abgeben zu wollen.

Denselben k. Bauamte habe ich auch die Beschreibung der nöthigen Localitäten übergeben mit dem Ersuchen, auf Grund derselben bezüglich des aufzuführenden Gebäudes einen vorrichtsmäßigen Plan und Kostenanschlag verfassen zu wollen.

Dem ersten Theile meines Ersuchens hat das k. Bauamt durch das hier angehängte Gutachten willfahrt, indem darin jedes der von mir und unter denselben vermöge ihres Umfangs und Preisverhältnisses jene des Herrn Johann Cobru Dragojon und Sr. Erw. des Herrn Karl Banzel zum Anlauf als am empfehlenswertheften bezeichnet wird.

Den Bauplan und Kostenanschlag beschreibe ich mich fertig mit der bescheidenen Bemerkung vorzulegen, daß dieselben, insofern im Falle einer Auszeichnung der Schule eine Erweiterung möglich erscheint, als zweckmäßig und zur Genehmigung geeignet befunden werden können.

Ludwig Szeremley,
k. Rath und Schul-Inspector.

Daß die Anträge des Schulinspectors und die von demselben eingebrachte Resolution bezüglich der Lehrergehalts-Erhöhung und rücksichtlich der Großgemeinde Fogarasch auszusprechenden Anerkennung einhellig angenommen wurden, ist in unserem Blatte seinerzeit bereits des ausführlicheren erwähnt worden.

— (Zu den Dobotzer Comitats- und Bistritz und Direction in Pe...

— (Zu den Földings-Nachrichten: der gelebte, von prächtigen, stattete Redactionen mehrere Toiletten voller gesehen werden der Jugend hatte, dazu die gut dirigirten städtischen in jeder Beziehung weniger als 50 nehmend, traten farbenreiche Auf-Anbild.

Der arrangirte Sonneurs machte, materieller Theil, in Aussicht genommen. Die Tanzorgeln darstellend, waren Herr Friedrich K. Der Ball das schon etliche Male im Inhabt der Tanzorgeln das die schönen Tanzlust, meine ich.

— Die gewöhnlichen Herrn Josef Schw. in den Einzelvortrag Meisters, dann für Publicum gegen den dieser, doch galt de dieser Stelle veröffentlichen vortragen: Variatio...

— Bis Ende Kranlencasse 320 W. sonach noch vom Bes. — Ein mit Gefunden und bei der — Aus einer neuen Dragoner-Steie — Karlshur...

hat in ihrer, am 20. zu Wohlthätigkeitszwecken des hiesigen Obergymnasiums Barmherzigen Schwere pro 1876 ein Reinertrag 14 kr. mehr als im V. seit dem daher recht lebhaft außer der Sparcasse hier befindend, die eben Wahl des Sparcasse-Bests, Joh. Roseriu, J. Baruch, Michael Roscs Mihelyes, Albert Biro...

— (Aus einer benachbarten Comitats dem Comitat Alexander Nagh Hirlap“ lesen, für das gemacht. Der großherzog Ungarns ist, machte her 300 fl. und jetzt, da er Testament, in welchem er den dritten Punkt, die er noch zu Lebzeiten effect...

— (Mitte durch dies wird auch nächst einen Akt mit seinem eine Commission des Comitat Alexander Nagh Hirlap“ lesen, für das gemacht. Der großherzog Ungarns ist, machte her 300 fl. und jetzt, da er Testament, in welchem er den dritten Punkt, die er noch zu Lebzeiten effect...

— (Schnell f. St. u. L.“ geschrieben. In der Gemeinde Fuß hohen Berge Bösen, welche ganze Wohlthätigen Abmont betroffen, in diesem angerichtet wurde.

— (Ungarische Wie man dem „B. N.“ ten sich damit die dortige los geworbene — Demongarischen Studenten der öffentlichen Maskerade eine Parodie der Deputat desperaten Comitäten darg wurde — einst eines Abende desselben Tages e. Im Theater wurde ein „Mitternacht verlangten die Slaven piffen und schrien Cattaro getanz worden in aus und es entwickelte sich reichen Verbindungen kam Professor und Oberleuten...

— In einer Abend spielte sich unglücklich folgen sah bei Tisch an der Seite mit der er sich auf herzt die politischen Tagesfragen. sich, „in den Protocollen finden gegen das Recht, als eine Frau zu nehmen!“ Würde der Türe — „wäre ihren Herzensangelegenheiten haben, daß jene in dieser B...

Vocal- und Tagesnachrichten.

(Zu besetzen) ist die Postmeisterstelle in Somkerel (Sokolow Dobolner Comit.)... Hermannstadt, 5. März.

(Typographen-Ball.) Das war ein ordentlich fecher Festschmaus... Hermannstadt, 5. März.

Der arrangirte „Ballwater“, welcher in charmanter Weise die Sonneurs machte, kann zufrieden mit dem errungenen Erfolg sein...

Die Tanzordnungen, einen Schmetterling mit ausgebreiteten Flügeln darstellend, waren recht nett.

Der Ball dauerte bis halb sechs Uhr Morgens — der Hahn hatte schon etliche Male gekräht, als der zu wiederholter Auflage geforderte Jubel der Tanzordnung erschöpft wurde.

Die gestrige öffentliche Production der Schüler des Violinlehrers Herrn Josef Schwertner, gab sowohl in den Einzelvorträgen den sprechendsten Beweis für die Tüchtigkeit des Meisters...

— Bis Ende vorigen Monats haben sich an der hier errichteten Krankencasse 320 Mitglieder betheiltigt; die Activirung derselben hängt sonach noch vom Beitritte weiterer 180 Mitglieder ab.

— Ein mit Goldsteinen besetzter Theil eines goldenen Ringes ist gefunden und bei der Polizeidirection deponirt worden.

— Aus einer Wohnung in der Reijenselsgasse wurde ein Paar neue Dragoner-Stiefel gestohlen.

— Karlsburg, 3. März. Die hiesige Sparcasse-Actien-Gesellschaft hat in ihrer, am 26. v. abgehaltenen General-Verammlung von dem zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmten Gewinne 55 fl. dem Ausschüß-Bereine des hiesigen Obergymnasiums und 56 fl. 12 kr. dem Spital der hiesigen Barmherzigen Schwestern votirt und angewiesen.

— (Aus einem Reiseparticulare.) Dem „Keler“ wird berichtet, daß der Steuer-Inspector im Comborder Bezirke des Unteraltener Comitats dem Gemeindevorstande des Ris-Solymos folgende Rechnung zuzuführen: „Von Ris-Solymos bis Nagp-Enep 8 Kilometer 1 fl. 12 kr., von Nagp-Enep bis Ris-Solymos 14 Kilometer 1 fl. 96 kr.“

— (Großartige Spende.) Der Gutsbesitzer im Eisenburger Comitit Alexander Nagy sen. von Jelsöbäl hat, wie wir im „Nemz. Hirlap“ lesen, für das Comitats-Waisenhaus eine Stiftung von 40,000 fl. gemacht.

— (Mitt durch die Donau.) Herr Oberlieutenant Zubovits wird auch nächst Wien, unter gleichen Modalitäten wie bei Pest, einen Ritt mit seinem neuen Apparate durch die Donau machen und eine Commission des Kriegsministeriums hiezu einladen.

— (Schneelawinen.) Aus Graz wird dem „Volksblatt f. St. u. L.“ geschrieben: „Am 26. v. M. sind in der sogenannten Pöstler in der Gemeinde St. Johann am Tauern von dem nahezu 8000 Fuß hohen Berge Hohenstein zwei mächtige Schneelawinen niedergegangen, welche ganze Waldstrecken vernichteten.“

— (Ungarfeindliche Demonstrationen in Cattaro.) Wie man dem „P. N.“ aus Cattaro, 19. Februar, schreibt, begünstigt sich damit die dortigen Slaven nicht, die — bekanntlich gegenständlos geworden — Demonstration gegen die vergebens erwarteten ungarischen Studenten zu veranstalten, sondern inwiefern aus Anlaß der öffentlichen Maskerade, welche jährlich am Faschingsende stattfindet, eine Parodie der Deputation. Die ungarischen Studenten waren in sehr despotischen Costümen dargestellt und dem Generalissimus Kerim Pascha wurde — anstatt eines Säbels — ein Spinnrocken überreicht.

— In einer Abendgesellschaft bei einem reichen Berliner Banquier spielte sich unlängst folgendes Historchen ab: Ein türkischer Diplomat sah bei Tisch an der Seite einer entzückenden, jugendlichen Blondine, mit der er sich aufs herzlichste unterhielt. Die Unterhaltung streifte auch die politischen Tagesfragen.

— (Das jeztige türkische Cabinet) ist, wie das „Athenäum“ hervorhebt, eine völlig literarische Gesellschaft, bestehend aus den noch übrigen Collegen von Fuad und Ali Pascha. Außer Munif Pascha

(Der Kugel auf Reisen.) So könnte das Motto für einen Proceß lauten, der gegenwärtig vor den Pariser Gerichten spielt.

Im September vorigen Jahres erschien in Paris als Agent für die panislawistische Sache ein seitdem mehrfach als Tischredner in radicalen Versammlungen bekannter Herr v. Panajeff.

— (Falsificate österr. öf. Banknoten.) Aus Turin wird geschrieben: Schon seit einiger Zeit war es aufgefallen, daß überall im Piemontesischen zahlreiche Noten der österr. öf. Nationalbank kurzem entdeckt, daß alle diese Noten gefälscht seien.

— (Jagd auf einen Kindesmörder.) Das Pariser Publicum beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit einer Criminal-Affaire, welche die Verhältnisse des Traupmann'schen Verbrechens anbrunnen bei dem Dorfe Bagneux, unweit der südlichen Befestigungswälle von Paris, den Leichnam eines fünfjährigen Mädchens.

— (Verloren.) Bei der am 1. März vorgenommenen 62. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern der Staats-Schuldenloosung...

— (Schlußverhandlungen) Am 7. März. Zuon Rogjann und Genossen, wegen Diebstahl. — Zuon Körperlicher Beschädigung. — Dumitru Toma und Genossen, wegen schwerer Körperl.

— (Der Ehescheidungsproceß zwischen Adeline Patti und dem Marquis de Caux) wurde, wie aus Paris gemeldet wird, am jüngsten Dienstag vor dem Pariser Gerichtshofe zu Ende geführt.

— (Offenbach.) Man schreibt aus Paris vom 22. v.: „Der hat schon so bedeutende Verhältnisse angenommen, daß man gestern im Varietés-Theater eine Demonstration gegen den Maestro machte, indem sich bei Beginn der Vorstellung des „Doctor Or“ aus dem Parterre

— (Ein großartiger Prettiosen-Diebstahl) ist den Polizeibehörden auf telegraphischem Wege aus Genf gemeldet worden. Posten Gold- und Silbersachen aller Art entwendet worden, darunter: 78 goldene Uhren, 24 goldene Herrenringe mit Brillanten, 656 goldene Broches, 200 Stück goldene Kreuze mit Steinen, 80 goldene Trauringe, 160 goldene 236 goldene Medaillons, dazu noch viele goldene Ketten, Anhängsel, Serviettenringe und verschiedene Gold- und Silbersachen.

— (Bankrotter Sport.) Mit dem Rennen im Alexandrapalace und Park bei London hat sich der eigenthümliche Fall zugezogen, daß die den Park und die Rennbahn besitzende Gesellschaft am Tage des vorjährigen Meetings bankrott geworden ist und so die Gewinner der Preise keinen Pfennig aus der Renncasse erhalten haben.

— (Das jeztige türkische Cabinet) ist, wie das „Athenäum“ hervorhebt, eine völlig literarische Gesellschaft, bestehend aus den noch übrigen Collegen von Fuad und Ali Pascha. Außer Munif Pascha

umfaßt es Ahmed Jassit Effendi, den Historiker und Numismatiker; Ahmed Zewdet Pascha, den Geschichtschreiber der Türkei; Kadri Bey, nummehr Pascha, den Rivalen und Assistenten von Munif Pascha in der Sache des Unterrichts, und Dhanes Effendi Chamich, den besten Schriftsteller in türkischer Sprache unter den Armentiern.

— (Festpräsente aus der alten Heimat.) Bekanntlich wird nun viel Aufzug mit Festpräsenten aus Europa getrieben, die Mädchen von 12 bis 18 Jahren selbsten. Darunter gibt es solche, die selbst die Wohnung besuchen, um den Tand abzulegen.

— (Aus Liebe.) Vor Jahren traute sich eine reiche Erbin, die Kastrieger aus Liebe, wie es im Allgemeinen hieß, vor Kurzem trennten sich die zärtlichen Eheleute, die Frau zog in eine schmale Wohnung. Tags jammers durch die Canalstreet gehen. Von Eifersucht getrieben, eilte sie in die nächste Apotheke, kaufte ein Glaschen Bitteröl und legte ihrem Manne nach, den sie auch bald einholte und mit dem scharfen ätzenden Stoffe von Oben bis Unten übergießt, das Gesicht aber der zärtlichen Nebenbuhlerin hart an den Kopf schlug.

— (Verloren.) Bei der am 1. März vorgenommenen 62. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern der Staats-Schuldenloosung...

— (Schlußverhandlungen) Am 7. März. Zuon Rogjann und Genossen, wegen Diebstahl. — Zuon Körperlicher Beschädigung. — Dumitru Toma und Genossen, wegen schwerer Körperl.

— (Der Ehescheidungsproceß zwischen Adeline Patti und dem Marquis de Caux) wurde, wie aus Paris gemeldet wird, am jüngsten Dienstag vor dem Pariser Gerichtshofe zu Ende geführt.

— (Offenbach.) Man schreibt aus Paris vom 22. v.: „Der hat schon so bedeutende Verhältnisse angenommen, daß man gestern im Varietés-Theater eine Demonstration gegen den Maestro machte, indem sich bei Beginn der Vorstellung des „Doctor Or“ aus dem Parterre

— (Ein großartiger Prettiosen-Diebstahl) ist den Polizeibehörden auf telegraphischem Wege aus Genf gemeldet worden. Posten Gold- und Silbersachen aller Art entwendet worden, darunter: 78 goldene Uhren, 24 goldene Herrenringe mit Brillanten, 656 goldene Broches, 200 Stück goldene Kreuze mit Steinen, 80 goldene Trauringe, 160 goldene 236 goldene Medaillons, dazu noch viele goldene Ketten, Anhängsel, Serviettenringe und verschiedene Gold- und Silbersachen.

— (Bankrotter Sport.) Mit dem Rennen im Alexandrapalace und Park bei London hat sich der eigenthümliche Fall zugezogen, daß die den Park und die Rennbahn besitzende Gesellschaft am Tage des vorjährigen Meetings bankrott geworden ist und so die Gewinner der Preise keinen Pfennig aus der Renncasse erhalten haben.

— (Das jeztige türkische Cabinet) ist, wie das „Athenäum“ hervorhebt, eine völlig literarische Gesellschaft, bestehend aus den noch übrigen Collegen von Fuad und Ali Pascha. Außer Munif Pascha

— (Verloren.) Bei der am 1. März vorgenommenen 62. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern der Staats-Schuldenloosung...

— (Schlußverhandlungen) Am 7. März. Zuon Rogjann und Genossen, wegen Diebstahl. — Zuon Körperlicher Beschädigung. — Dumitru Toma und Genossen, wegen schwerer Körperl.

— (Der Ehescheidungsproceß zwischen Adeline Patti und dem Marquis de Caux) wurde, wie aus Paris gemeldet wird, am jüngsten Dienstag vor dem Pariser Gerichtshofe zu Ende geführt.

— (Offenbach.) Man schreibt aus Paris vom 22. v.: „Der hat schon so bedeutende Verhältnisse angenommen, daß man gestern im Varietés-Theater eine Demonstration gegen den Maestro machte, indem sich bei Beginn der Vorstellung des „Doctor Or“ aus dem Parterre

— (Ein großartiger Prettiosen-Diebstahl) ist den Polizeibehörden auf telegraphischem Wege aus Genf gemeldet worden. Posten Gold- und Silbersachen aller Art entwendet worden, darunter: 78 goldene Uhren, 24 goldene Herrenringe mit Brillanten, 656 goldene Broches, 200 Stück goldene Kreuze mit Steinen, 80 goldene Trauringe, 160 goldene 236 goldene Medaillons, dazu noch viele goldene Ketten, Anhängsel, Serviettenringe und verschiedene Gold- und Silbersachen.

— (Bankrotter Sport.) Mit dem Rennen im Alexandrapalace und Park bei London hat sich der eigenthümliche Fall zugezogen, daß die den Park und die Rennbahn besitzende Gesellschaft am Tage des vorjährigen Meetings bankrott geworden ist und so die Gewinner der Preise keinen Pfennig aus der Renncasse erhalten haben.

— (Das jeztige türkische Cabinet) ist, wie das „Athenäum“ hervorhebt, eine völlig literarische Gesellschaft, bestehend aus den noch übrigen Collegen von Fuad und Ali Pascha. Außer Munif Pascha

— (Verloren.) Bei der am 1. März vorgenommenen 62. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern der Staats-Schuldenloosung...

— (Schlußverhandlungen) Am 7. März. Zuon Rogjann und Genossen, wegen Diebstahl. — Zuon Körperlicher Beschädigung. — Dumitru Toma und Genossen, wegen schwerer Körperl.

— (Der Ehescheidungsproceß zwischen Adeline Patti und dem Marquis de Caux) wurde, wie aus Paris gemeldet wird, am jüngsten Dienstag vor dem Pariser Gerichtshofe zu Ende geführt.

— (Offenbach.) Man schreibt aus Paris vom 22. v.: „Der hat schon so bedeutende Verhältnisse angenommen, daß man gestern im Varietés-Theater eine Demonstration gegen den Maestro machte, indem sich bei Beginn der Vorstellung des „Doctor Or“ aus dem Parterre

— (Ein großartiger Prettiosen-Diebstahl) ist den Polizeibehörden auf telegraphischem Wege aus Genf gemeldet worden. Posten Gold- und Silbersachen aller Art entwendet worden, darunter: 78 goldene Uhren, 24 goldene Herrenringe mit Brillanten, 656 goldene Broches, 200 Stück goldene Kreuze mit Steinen, 80 goldene Trauringe, 160 goldene 236 goldene Medaillons, dazu noch viele goldene Ketten, Anhängsel, Serviettenringe und verschiedene Gold- und Silbersachen.

— (Bankrotter Sport.) Mit dem Rennen im Alexandrapalace und Park bei London hat sich der eigenthümliche Fall zugezogen, daß die den Park und die Rennbahn besitzende Gesellschaft am Tage des vorjährigen Meetings bankrott geworden ist und so die Gewinner der Preise keinen Pfennig aus der Renncasse erhalten haben.

— (Das jeztige türkische Cabinet) ist, wie das „Athenäum“ hervorhebt, eine völlig literarische Gesellschaft, bestehend aus den noch übrigen Collegen von Fuad und Ali Pascha. Außer Munif Pascha

— (Verloren.) Bei der am 1. März vorgenommenen 62. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern der Staats-Schuldenloosung...

— (Schlußverhandlungen) Am 7. März. Zuon Rogjann und Genossen, wegen Diebstahl. — Zuon Körperlicher Beschädigung. — Dumitru Toma und Genossen, wegen schwerer Körperl.

— (Der Ehescheidungsproceß zwischen Adeline Patti und dem Marquis de Caux) wurde, wie aus Paris gemeldet wird, am jüngsten Dienstag vor dem Pariser Gerichtshofe zu Ende geführt.

— (Offenbach.) Man schreibt aus Paris vom 22. v.: „Der hat schon so bedeutende Verhältnisse angenommen, daß man gestern im Varietés-Theater eine Demonstration gegen den Maestro machte, indem sich bei Beginn der Vorstellung des „Doctor Or“ aus dem Parterre

— (Ein großartiger Prettiosen-Diebstahl) ist den Polizeibehörden auf telegraphischem Wege aus Genf gemeldet worden. Posten Gold- und Silbersachen aller Art entwendet worden, darunter: 78 goldene Uhren, 24 goldene Herrenringe mit Brillanten, 656 goldene Broches, 200 Stück goldene Kreuze mit Steinen, 80 goldene Trauringe, 160 goldene 236 goldene Medaillons, dazu noch viele goldene Ketten, Anhängsel, Serviettenringe und verschiedene Gold- und Silbersachen.

— (Bankrotter Sport.) Mit dem Rennen im Alexandrapalace und Park bei London hat sich der eigenthümliche Fall zugezogen, daß die den Park und die Rennbahn besitzende Gesellschaft am Tage des vorjährigen Meetings bankrott geworden ist und so die Gewinner der Preise keinen Pfennig aus der Renncasse erhalten haben.

— (Das jeztige türkische Cabinet) ist, wie das „Athenäum“ hervorhebt, eine völlig literarische Gesellschaft, bestehend aus den noch übrigen Collegen von Fuad und Ali Pascha. Außer Munif Pascha

Verloren.

(1864er Prämien-Scheine.) Bei der am 1. März vorgenommenen 62. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern der Staats-Schuldenloosung...

Schlußverhandlungen

bei dem Hermannstädter t. Gerichtshofe im Monate März 1877. Am 7. März. Zuon Rogjann und Genossen, wegen Diebstahl. — Zuon Körperlicher Beschädigung. — Dumitru Toma und Genossen, wegen schwerer Körperl.

Telegramm.

Budapest, 3. März. (G.-B.) In der heutigen Unterhausung erwiderte Ministerpräsident Tisza, die Interpellation des Abgeordneten Albert Remeth beantwortend, daß gewisse Conventikel verabredeten, am 28. Februar vor dem Parlamente sich zusammenzutrotten, um einige Persönlichkeiten zu injultieren.

Fremdenliste.

Mediascher Hof. Johann Reichert, Eisenwerth esiger, vom Mühlbach. 5%, Metalliques 62.85 5%, National-Anlehen (Silber) 67.95 Goldrente 74.15 1860er National-Anlehen 109.40 Banfactien 828.— Creditactien 148.40 London 123.40 ung. Grundentlastungstobl. 74.60

Hirdetmény.

Alóltir kir. közjegyző ezennel közhírré teszi, hogy a kolozsvári kir. törvényszéknek 1877. január hó 16-án 163. sz. a. kelt végzésével „Tamási Testvérek“ vagyonbuktott kereskedői cég csődtömegéhez tartozó jelenleg Kolozsvárt és Dezméren levő eséplőgépek, szerelvények és különféle a cséplőgépekhez tartozó szerszámok árverése elrendeltetvén, annak fogantatására határnapul folyó évi martius hó 13-ik napjának délelőtti 9 órája alóltir kir. közjegyző irodái helyiségében (belső-utca 5-ik sz. a.) tüzetelt ki.

Dörgő Albert, kir. közjegyző.

Aus dem Amtsblatte.

Kundmachungen. Dem I. Gerichtshofe in Des wegen Besetzung einer Kanzeleinstelle beim Bezirksgerichte in Szék. Gesuche bis 20. März. Dem I. Gerichtshofe in Torda, daß den Erben nach Sertan László, ferner dem Lup Vajsi und Lup Zabor, endlich dem Lup János und Lup Gavril für die Besetzung der Grundbesitzungs-Einstellung zugewiesen wurde und daß Ansprüche bis 22. März d. J. geltend zu machen seien.

50-100 Bienenstöcke

Der Dzierzan'schen Bienenzucht-Methode verkauft der Eigentümer am 12. und 19. März d. J. in seinem Bienenstande.

Georg Hiesch in Großschauern Nr. 209.

Bei Husten und Brustleiden, Magenkrankheit, Hämorrhoiden, Verdauungs-Beschwerden.

Aus Wien und Berlin. An die Johann Hoff'sche f. l. Hof-Malzpräparaten-Fabrik in Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 5.

Vor Jahren fing ich an, zuweilen abzumagern und meine Kräfte schwanden täglich, so daß ich in Folge der noch hinzugekommenen Appetitlosigkeit auf das Schlimmste gelacht war. In solchem Zustande rief mich noch zu rechter Zeit ein Bekannter, der, wie ich, von der Güte Ihres Hoff'schen Malztract-Gesundheitsbieres überzeugt gewesen, die letzte Zuflucht zu Ihrem köstlichen Malztract-Gesundheitsbier zu nehmen. Ich trank davon längere Zeit, und zwar mit Ausdauer, aber mit desto größerem Erfolge, denn ich gehöre nicht zu denen, die von einem Gesundheitsgetränk, besonders schon nach dem ersten Versuch Wunder davon erwarten. Als tatsächlicher Erfolg mag Ihnen der Beweis dienen, der Ihnen sobald in Ihrer Praxis nicht vorgekommen sein dürfte. Zur Zeit, als ich anfangs, Ihr Hoff'sches Malztract-Gesundheitsbier zu trinken, wog ich als ausgewachsener Mann nur noch 85 Pfund, jetzt aber wiege ich zum Staunen aller meiner Bekannten 150 Pfund. Auf diesen sichtbaren Erfolg hin, gebe ich diesem zum Wohle der leidenden Menschheit wertvollen Heilmittel die beste Empfehlung ab. — Mit verbindlicher Hochachtung Ihr ganz ergebener

Kreutz, f. l. Registrar und Ritter etc. in Berlin.

Wien, im Februar 1877. Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß wir Aerzte uns schon seit einem Menschenalter der Johann Hoff'schen Malzpräparate in sehr vielen Fällen bedienen, um durch diese eminenten Heilmittel gewisse Leiden der Ernährungs- und Athmungs-Organe und allgemeine Körperschwäche zu beseitigen. Vor mehreren Jahren litt meine Frau an Darmcatarrh, Rheumatismus; ich fand das Hoff'sche Malztract als das prägnanteste Mittel dagegen; es heilte dies mehrjährige Uebel in wenigen Wochen. Ich selbst benötigte es mit Glück als Präservativ gegen die mich bedrohende Lungenschwindsucht etc.

Dr. Alois Heck, pract. Arzt etc., Mitglied des ärztl. Vereines hierseits, Mariabühl, Koperntusgasse 4.

Man fordere nur echtes Hoff'sches Fabricat mit der durch das f. l. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn eingetragene Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Unrechte Präparate haben weder die erforderlichen Heilkräfte, noch die richtige Zubereitung wie bei den Hoff'schen ärztlich verordneten Präparaten. — Die echten haben keinen 30 Gehaltigen Alkohol. — Die echten haben keinen 30 Gehaltigen Alkohol. — Die echten haben keinen 30 Gehaltigen Alkohol.

Bei der Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malztract-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.00, 58 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Cacolate l. n. 2.40, II. n. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbonbons ein Beutel 60 ct. (mit 1/2 und 1 Beutel). — Präpariertes Amandel-Malzfl. fl. 1. — Concentriertes Malztract ein Flacon fl. 1, und zu 60 ct. etc. Ein fertiges Malzbad kostet 80 ct. — Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die echten Hoff'schen schleimlösenden Malzbonbons sind in blauem Papier.

Nicht zu übersehen! Realitäten-Verkauf.

Ein solid gebautes Haus sammt Garten, 1504 Quadrat-Maßer Flächenraum in Vizakna, am Hauptplage gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Hermannstädter Export-Bier.

vorzüglicher Qualität, in Flaschen mit 7,10 Liter zu 14 Fr. Verkauf en gros et en détail in der Rumler & N. Habermann'schen Sodawasser-Fabrik, Josefstadt, Mühlgasse, im Frühbeck'schen Hause Nr. 4 in Hermannstadt.

Ein Hengst

von edler Race, 5 Jahre alt, fehlerfrei, 16 Faust hoch, lichtbraun, zur Zucht vollkommen geeignet, ist zu verkaufen in Vargyas, letzte Post Baroth, beim Obergepan Gabriel v. Daniel.

Das Nähere ist zu erfahren von Joh. Máthé, Wirtschaftsaufsicher loco Vargyas.

Krainer

für Schwellen-Grzeugung sucht die Forstverwaltung Maros-Illye, Station der I. Siebenbürger Bahn.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Obstbaum- und Weinreben-Verkauf.

Bei der Guts-Verwaltung Zám sind viele Tausend der edelsten Obstbäume, wie auch Schnitt- und Wurzel-Reben zum Verkaufe vorrätig. Detaillierte Preis-Verzeichnisse werden auf Verlangen portofrei zugesendet.

Guts-Verwaltung Zám, Siebenbürgen.

Elegante Leichenträger.

Behördlich concess. Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia.“

Empfehlend sich Jedermann, der in die traurige Lage kommen sollte, für theuere Verstorbene eine Leichen- und Grab-Ausstattung besorgen zu müssen, bei der Gesellschaft „Concordia“ die Anmeldung zu machen, dieselbe besorgt auf das Prompteste und Billigste die ganze Leichenbestattung.

Josef Connert, Elisabethgasse 53. G. Rudolf Urban, Salzgasse 11.

Kálmán Pály, Kleiner Ring. Gustav Connert, Mühlgasse 23.

Metall- und Holz-Särge zu billigsten Preisen.

Musverkauf!

Gefertigter beehrt sich die höfliche Anzeige zu machen, daß er entschlossen ist, sein gut und geschmackvoll fortirtes

Schnitt- und Modewaaren-Lager

entweder ganz oder zum größeren Theil auszuverkaufen.

Es ist somit dem hochgeehrten p. t. Publicum die Gelegenheit geboten, bei Herannahen der Frühjahr-Season schöne, gute und neue Waare um 20-40 Procent billiger zu kaufen, als dieses sonst möglich ist.

Aufträge von Auswärts werden gegen Nachnahme des Betrages ausgeführt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet eines p. t. Publicums achtungsvoll

ergebener Franz Werner.

3375. Neu! Höchst interessant

Sind meine neu importierten Zauber-Albums

mit 3375 verschiedenen colorirten Photographien, in welchen Jedermann sein Ebenbild in erster und caricirter Pöpsignomie wiederfindet. Alles muß lachen, wer dies Album durchsicht. 24 volle Stunden ohne Unterbrechung kann sich Jemand allein oder andere 50 Personen unterhalten.

Ein Album, höchst elegant, colorirt fl. 1.50. Neu sind meine importirten chinesischen Zauber-Vaquets, genannt die fliegende Schlange, einen größeren Jux gab es nie. Ein Paquet, elegant adjustirt, fl. 1.

Neu sind meine drei Zusammenstellungen, die Reize der Damen, mehr sagt die beigegebene illustrierte Anweisung. Alle drei Stücke fl. 1.50. Neu sind meine Zauberarten, die man nur durch das Licht bezaubern kann. Eine Collection fl. 2.

Neu sind meine Regir-Vortommonais, ein Spaß ohne Gleichen, bekommt einen Ducaten. Ein Stück l. Anweisung fl. 1.50. Neu sind vier verschiedene Regir-Spiele, sammt Anweisung alle vier Stück fl. 1. Neu ist etwas unaußersprechliches, gelungener Spaß für gute Freunde. Ein Stück fl. 1.

Alle 17 Gegenstände nur fl. 8. Zu beziehen gegen Einzahlung der angeführten Preise oder Nachnahme durch das Import-Geschäft, Wien, II. Bezirk, Weintraubengasse Nr. 12.

Ein Commis, deutscher Ausbildung, der ungarischen und romanischen Sprache mächtig, findet sofortiges Engagement bei Julius Megay, Kaufmann in Zalathna.

500 Ducaten Belohnung.

Ich verleihe an Jedermann einen echten f. l. Silber-Gulden und 10 Cartons mit den nützlichsten Haushaltungsgegenständen.

Ich habe von der Ausstellung in Philadelphia noch 15,000 Cartons übrig, welche ich unter jeder Bedingung loszuschlagen muß. Um diese Cartons sammt Inhalt schnellstens zu Mann zu bringen, verleihe ich an Jedermann 10 Cartons mit obigen Gegenständen. Jeder Carton enthält einen anderen nützlichsten Gegenstand für den täglichen Gebrauch, und außerdem enthält einer von den 10 Cartons einen echten f. l. Silber-Gulden beiziger Prägung.

Da ich im Begriffe bin, meine Verkäufe für die Ausstellung in Paris zu treffen, bin ich geneigt, die Cartons sammt Inhalt zu Jedermann 10 Cartons mit obigen Gegenständen, erhalt man alle 10 großen Cartons mit dem Inhalte der praktischen Gebrauchs-Gegenstände und extra einen echten f. l. Silber-Gulden umsonst.

Um alle jene, denen diese Ankündigung unglücklich erscheinen sollte, stelle ich die ergebenste Bitte, sich nur durch einen einzigen Versuch zu überzeugen, daß eine solche günstige Gelegenheit, sich beinahe für gar Nichts 10 der nothwendigsten Artikel und extra einen Silbergulden als ewiges Andenken anzuschaffen, noch nicht da war und nie mehr vorkommen wird.

Außerdem jolle ich an Jedermann 500 Ducaten, daß der den 10 Cartons beigegebene Silber-Gulden nicht echt ist.

Jedermann wird gebeten, die Bestellungen schnellstens einzulenden, da die Cartons reichend verkauft werden.

Import-Geschäft, Wien, II., Weintraubengasse 12.

Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Entzündung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchial-Katarrhe, mögen sie akut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Secretionen der Schleimhäute des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop nie Lungenemphysem eintreten kann.

Die Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der gesunden Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich befestigt, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Nahrung, beseitigt werden.

Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bekräftigen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Verlässlichkeit desselben.

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeberg's Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets anerkennend

Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop zu verlangen.

Nur dann mein Fabricat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine versiegelte Original-Flasche kostet fl. 25 fr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich. Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in Hermannstadt: Friedrich Thallmayer, Kaufmann; Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker; Klausenburg: Ed. Valentini, Apotheker; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Gründer außer der Sonntags-Feiertage täglich... Einzelne Nummern...

Postversendung im Inland: halbjährig 7 fl., wie jährlich 3 fl. 50 ct. im Ausland: halbjährig 4 fl. 50 ct. Redacteur und Verleger Th. Steinhausen

Illust.-Abonnement bei Herrn J. F. Leo Buchhändler Nr. 55.

Die Regierung demüthigt abermals... die Verhandlung der... werden zur selben Zeit (Zoll- und Bankfrage) und die Session dürfte nicht noch vor Beginn anderer wichtiger Angelegenheiten die Ausschreibung des Reichsrath die Ausgleichs-Debatte veranlassen.

Zu der am 2. Auerperg, Preiss, W. Lucam theilnahmen, uferzug mitgetheilt, an zweiter Linie wurde Ministerien sollen sich diese Schuld von D tragen sei. Dann erweise das Schuldverhältnis sein. — Schließung des Entwurfes aufgefördert und wird sonach der troffenen Abänderungen verständlich erfolgt den Regierungen, an die 8 weile tritt für acht die lungen ein.

Der österreichische am 2. d. die Waplace und bemerkte, daß der Der Handelsminister der Localbahn Wien-3. dritter Lesung das Gehe Verträge theilweise abge vorzuzug von 25 Mill. bank gegen Wechsel 5 Millionen nächter 2 Die „Wiener A handlungen zwischen wichtige, wenn auch n Möglichkeit der Erhaltung In einer offenkundig mitgetheilt: „Inland ständig ausgerüstet hob ihm aber der Frieden schaftlich für das Los z zu einem längeren Aufschub entschieden wird, daß die

Wieland hatte sehr dem leicht verwindbaren